

# Halle'sches Tageblatt.



Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die vierspaltige Corvus-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Reclamen vor dem Tageskalender die dreispaltige Corvuszeile oder deren Raum 40 Pfg.

Nr. 123.

Freitag, den 28. Mai 1886.

87. Jahrgang.

## Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Juni eröffnen wir ein einmonatliches Abonnement zum Preise von 75 Pf. Bestellungen werden in der Expedition des Tagesblattes (gr. Ulrichstrasse 19), sowie von sämtlichen Postanstalten entgegengenommen.

## Amtlicher Theil.

### Städtische Kommissionen.

#### Bau-Kommission.

Sitzung am Freitag den 28. Mai cr. Nachmittags 5 Uhr im Geschäftszimmer des Herrn Stadtbaurath Lohausen.

#### Tagesordnung:

- 1) Projekt nebst Anschlag zur Erbauung einer Kapelle auf dem Südriedhof.
- 2) Fluchtlinien-Regulierung und Terrainstreifen-Ankauf vor dem Schwarz'schen Garten.
- 3) Thonrohr-Kanal in der Thüringerstraße.

### Bekanntmachung.

Zahlung der höheren Pensionsbeträge an pensionirte Offiziere und Militärbeamte etc.

Die höheren Pensionsbeträge, welche nach Maßgabe der zum Militärpensionsgesetz gegebenen Novelle vom 21. April 1886 bereits pensionirten Offizieren vom 1. d. Mts. ab zuzüglich sind, werden denselben von der Abtheilung A. des Departements für das Invalidenwesen angewiesen werden, ohne daß es deshalb eines besonderen Antrages der Beteiligten bedarf.

Bei der großen Anzahl dieser Pensionaire ist es jedoch nicht möglich, sie sämtlich mit ihren Ansprüchen vor Mitte Juli d. J. zu befristigen.

Diejenigen pensionirten Offiziere, denen über die Anweisung der ihnen zuzulassenden höheren Pensionen bis Mitte Juli d. J. noch keine Mitteilung zugegangen sein sollte, wollen sich in dieser Angelegenheit an die vorgenannte Abtheilung wenden.

Rückstehendes gilt auch für die seit dem 1. April 1882 in Ruhestand getretenen Beamten, welche auf Grund des Gesetzes vom 21. April 1886, betreffend die Abänderung des Reichsbeamtengesetzes und des Gesetzes, betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Reichsbeamten, Anspruch auf eine vom 1. d. Mts. ab zahlbare höhere Pension haben.

Berlin, den 28. April 1886.

Kriegs-Ministerium.

Bronnart von Schellendorff.

### Stadtfersprecheinrichtung.

Diejenigen Personen, welche für ihre Wohnung, Geschäftsräume, Fabrikanlagen etc. den Anschluß an die Stadtfersprecheinrichtung hier selbst wünschen, werden ersucht, ihre Anmeldungen bis spätestens Ende Juni d. J. der kaiserlichen Ober-Postdirektion vorzulegen.

Indessen wird bemerkt, daß die Ausführung der zu diesem Termine anzumeldenden Anschlüsse für das laufende Jahr nicht unbedingt zugesichert werden kann.

Halle (Saale), den 22. Mai 1886.

Der kaiserliche Ober-Postdirektor,

Geschiehe Postirath

Braune.

## Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 27. Mai.

\* Das kirchenpolitische Gesetz ist gestern publizirt worden. Die letzten Formalitäten seit der Zustimmung der beiden Häuser des Landtags waren ohne jede Verzögerung und rascher, als es in vielen andern wichtigen Fällen geschehen, erledigt worden. Den Vorwurf eines Handelsgeschäfts kann man der Regierung bei diesem Anlaß gewiß nicht machen, wir wissen auch nicht, daß von der Gegenpartei, sei es der Kurie auf kirchlichem oder dem Centrum auf andern politischen Gebieten, etwas geleistet oder auch nur in Aussicht gestellt worden wäre, was irgend im Einklang mit den ungeheureren Zuständen dieses neuen Gesetzes stände. Seit dem Zustandekommen des Gesetzes im Landtag haben wir auf Seiten des Centrums nichts anderes bemerkt als unbedeutendes

und ungehöriges Mahnen um Beschleunigung der königlichen Vollziehung und Publikation, eine vordringliche Umgebuld, die es gar nicht mehr erwarten konnte, bis das Gesetz den herkömmlichen Geschäftsgang durchlaufen hatte, und dabei statt Verfrühdigung und Dank für das Gewährte hochmüthige Forderungen und Mahnungen nach immer neuen Zugeständnissen, zubringliche Erinnerungen an weitere Revisionsversprechungen, obwohl für das Bisherige noch jegliche ernste Gegenleistung ausgeblieben ist, Anflühdigung von Angriffen auf die staatliche Herrschaft über die Schule, wenn auf kirchlichem Gebiet die ultramontanen Ansprüche befriedigt sein werden. Und in andern politischen Fragen hat man von der erhofften Wandlung im Centrum auch noch nichts bemerkt. Der Welschführer leitet nach wie vor die Partei und seine Unterstützung besteht besten Falls in wertlosen, nichtsagenden Redensarten. Es giebt keine Partei, schreibt die „Nationalliberale Korrespondenz“, welche mit solcher Unbefangenheit Gaben beanprucht und einfruchtet, ohne jemals etwas dafür bezahlen zu wollen. Wir fürchten, daß jetzt publizirte Kirchengesetz wird nur herbe Enttäuschungen für Alle bringen, die von diesem „Friedensschluß“ eine Besserung unierer kirchlichen oder politischen Verhältnisse gehofft haben.

\* Der Reichstag hat sich bis zur Beendigung der Arbeiten der Brandversicherungskommission vertagt. Vor Pfingsten dürfte derselbe nach dem, was in Abgeordnetenkreisen verlautet, nicht wieder zusammentreten. Dem Reichstage werden übrigens noch ein Nachtragsetat, sowie das Militärstrafgesetzbuch zugehen.

\* Das Abgeordnetenhaus berieft gestern Petitionen. Eine große Anzahl von Petitionen von Männern etc. auf Neuordnung der Gefangenenernährung wurde in Ansehung der Wohlmeinigkeit einer dem Zwecke der Strafrechtsreform entsprechenden Beschäftigung der Gefangenen der Regierung in der Richtung auf eine zweckmäßige, die freie Gewerbstätigkeit möglichst wenig lähmende Arbeitsorganisation der Strafanstalten überwiegen und zugleich abgelehnt, bei der öffentlichen Bekämpfung der Gefangenenernährung entsprechende Vorzugsrechte zu berücksichtigen. Die Petitionskommission hatte beantragt, statt einer dem Zwecke der Strafrechtsreform entsprechenden Beschäftigung zu sehen „einer produktiven Beschäftigung“. Die Resolution des Kommissionsantrages erfolgte auf Antrag des Abg. Raden. An der Debatte beteiligten sich zu Gunsten der Petitionen die Abg. Schreiner, Meyer, v. Helow, Seleska und Wöb, ferner Abg. Zelle, der sich gegen den Antrag Waden und endlich die Geheimräthe und Alling und Starke, welche der Behauptung entgegenstehen, daß die Gefangenenernährung dem Landbau eine verhängnisvolle Konkurrenz bereite. Ueber eine Petition von Berliner Blumenfabrikanten um Aufhebung der Fabrikation künstlicher Blumen in den Strafanstalten wurde zur Tagesordnung übergegangen. Donnerstag: Ministerkommunikationsgesetz, Kanalvorlage, Nordostkanal, schwedische Schuld.

\* Die Brandversicherungscommission des Reichstags ist gestern in die Verhandlung der Vorlage eingetreten.

Abg. Heine wandte sich gegen die vorgedruckten politischen Kontrollmaßregeln. Was Hauszählung in Fällen des Verdachtes bedeutet, ferner er aus Erfahrung, künftig würde über die Sachverhalte verhandelt sein, wenn die Bestimmungen zur Annahme gelangten. Der Allem würde politisch möglichste Schonung wieder Tag nach Nacht vor Hauszählungen sicher sein. Die Vorlage fenne nur Wohlwollen für die Brenner.

Abg. Kopp v. Wierbach-Sorauiten erklärte die Vorlage in gegenwärtiger Fassung für unannehmbar, da sie die Landwirtschaft schwer schädigen würde. Er behalte sich anderweitige Vorschläge für die Einzelberatung vor, insbesondere einen besseren und leichteren Modus für die Feuerung. Der Zwischenhandel bringe schon jetzt eine große Vertheuerung mit sich, die neue Steuer würde den Konsum kaum mehr belasten. An der Erhaltung der Brenner sei nicht nur der Großgrundbesitz, sondern auch viele kleine Landwirthe interessiert.

Abg. Richter verwahrte die Freimüthigkeit gegen den Vorwurf der Feindseligkeit gegenüber dem Großgrundbesitz. Der Brenner solle keine Verschärfung sofort mittheilen, da sonst die ganze Debatte überflüssig sei, denn die Vorlage sei hauptsächlich tot. Gegenüber der Behauptung des Reichstagsabg., daß die Brandversicherungen 2000 bis 3000 Prozent Gewinn machen, habe eine Privatenquête in Danzig ergeben, daß der höchste Satz 150 Prozent Brutto-Gewinn hat.

Abg. Gamao betrieht, daß die Kontinuität eine Verschärfung des Gesetzes mit sich führen würde, da sich auf Grund des ehernen Lohengesetzes der Arbeitslohn mit den notwendigen Ausgaben regelt.

Abg. Käpfer betrieht dies. Die Steuerpolitik der letzten Jahre habe für die Arbeiter nichts gethan, indem nur neue Lasten denselben aufgebürdet seien.

Abg. Straußmann betrieht eine Konsumsteuer im Interesse einer Verminderung des Brandrisikos.

Die Debatte ist über die Generaldiskussion hinausgegangen. Die Sozialdemokraten gegen Gelegenheit zu erklären, daß die Reform der Brandversicherung eingezogen, falls der Vertrag der Arbeiter zu Gute komme.

\* Die Regierung hat über die finanziellen Wirkungen des Antrages Ropatschek, Gleichstellung der Lehrer an städtischen höheren Unterrichtsanstalten mit denen staatlichen Patronats, eine umfassende Enquete angestellt und deren Ergebnis dem Abgeordnetenhaus mitgetheilt. Für die Gymnasien und Realschulen der Provinz Sachsen

ergeben sich danach folgende Steigerungen der Wohnungsgeldzuschüsse:

Wohnungsgeldzuschuß	Städtische Steigerung			
	bisher nach Antrage.	bestimmte nach ausgabe. Procente.		
Realschule II. u. III. Klasse	3888	4656	192848	0.4
Realschule I. Klasse	3420	4140	42350	1.7
Domagymnasium Merseburg	5400	6480	57188	1.9
„ „ „ „	2760	3780	37108	2.8
„ „ „ „	2760	3780	36620	2.8
„ „ „ „	2700	3780	45128	2.4
„ „ „ „	1506	2400	45366	2.2
Realschule Hülberleben	—	7020	62002	12.7
„ „ „ „	7560	8640	71987	1.5
„ „ „ „	10484	12972	113446	2.2
„ „ „ „	6556	8650	80955	2.5
„ „ „ „	4140	4360	41853	1.7
Realschule Gardelegen	2130	3030	22191	4.2
„ „ „ „	1500	3480	28280	7.5
„ „ „ „	1716	2736	24625	4.3
„ „ „ „	8708	10560	86904	2.4
„ „ „ „	6144	6828	69292	0.7
„ „ „ „	4860	5760	54190	1.6
„ „ „ „	720	1260	95414	0.5
„ „ „ „	2880	3000	38817	1.8
„ „ „ „	4980	5580	56200	1.6
„ „ „ „	4140	5220	54310	2
„ „ „ „	8280	10104	74804	2.6
„ „ „ „	3060	3780	38140	2.1
„ „ „ „	—	3000	27142	13.8
„ „ „ „	—	2400	22400	12
„ „ „ „	2700	3960	27885	3.3
„ „ „ „	—	2880	28257	12.3
„ „ „ „	4680	5400	47149	1.5
„ „ „ „	3960	5220	62020	2
„ „ „ „	4140	5220	61580	1.7
„ „ „ „	—	3480	24770	27.7
„ „ „ „	2820	3960	37940	3

\* Süddeutsche Blätter hatten in letzter Zeit die Nachricht verbreitet, daß die deutschen Offiziere, welche sich zur Zeit in Frankreich aufhalten, angewiesen worden seien, dieses Land unverzüglich zu verlassen und soweit sie sich der Ausbildung in der französischen Sprache wegen dort befinden, sich nach der französischen Schweiz zu begeben. Wie die „Kreuz-Ztg.“ hört, ist von dieser Maßregel in dem Kriegsministerium nachstehenden Streifen nichts bekannt, doch ist es erklärlich, daß man bei Verurlaubungen von Offizieren nach Frankreich jetzt mehr wie je nach Erlass des französischen Spionagesetz Vorzicht beobachten wird.

\* Zwischen Oesterreich, Ungarn und Rumänien ist in Folge Scheiterns der Handelsvertrags-Verhandlungen der Zollkrieg mehr oder weniger ausgebrochen. Vom 1. Juni ab treten von österreichischer und ungarischer Seite die Kampfzölle in Kraft; außerdem ist der zollfreie Maßverkehr rumänischen Getreides aufgehoben und endlich hat Ungarn die Eins- und Durchfuhr von Kleinvieh aus Rumänien aus veterinärpolizeilichen Rücksichten und von Gemüthe zu der Verhinderung der Einschleppung der Melias verboten.

\* Italienische Blätter berichten, das Londoner Kabinet habe auf eine Anfrage Italiens die Mitwirkung einer militärischen Expedition gegen Harar unbedingt abgelehnt, da die Erbitterung des Emars von Harar durch Agitation eines italienischen Kaufmanns Sacconi veranlaßt worden sei. Soll das auch der Angriff auf die englisch-egyptische Garnison und deren Gefangenennahme rechtfertigen. Wo bleibt das stolze Albion? Italien dürfte im Augenblicke wohl nicht in der Lage sein, selbstständig eine größere Expedition gegen Harar auszurufen, da es von inneren Sorgen in Anspruch genommen ist. In Triest ist ein förmlicher Arbeiteraufstand ausgebrochen. Die Stadt wurde von den Aufständischen, die zuvor sämtliche Telegraphendrähte abgeschnitten hatten, überfallen und mehrere öffentliche Gebäude niedergebrannt, wobei eine Anzahl von Personen umkamen, während Andere niedergemetzelt wurden. Auch in anderen italienischen Städten kam es zu ersten Aufhebungen, namentlich in Comerio, wo es zahlreiche Tode und Verwundete gab. Die Aufständischen öffneten die Gefängnisse, befreiten die Gefangenen und internirten die Wundspitalärzte in denselben. Neue Aufstände werden befürchtet.

\* Aus Brüssel wird telegraphisch gemeldet: Der Bürgermeister Buis hat bezüglich der am 13. Juni beabsichtigten Arbeiterversammlung ein Schreiben an den Sekretär der Arbeiterpartei gerichtet, in welchem er sagt, er glaube nicht, daß er die seiner Verwaltung unterstellte Gemeinde den gefährlichen Eventualitäten aussetzen dürfe, welche durch Annäherung einer so zahlreichen Menschenmenge in der Stadt entstehen könnten. Es sei nicht erwiesen, daß die Veranstalter der Versammlung genügende Herrschaft über die Volksmassen besäßen, welche sich am

13. Juni in der Hauptstadt versammelt wollen, um durch ihren Einfluß jede Unordnung vermeiden zu können. Er könne nicht zulassen, daß die beabsichtigte Manifestation einen Umfang annehme, welcher außer Verhältnis stünde zu den Kräften, über welche er verfüge. In Gemäßheit seiner verfassungsmäßigen Befugnisse werde er alle Maßregeln ergreifen, welche er für notwendig halte, um einem Verbot Achtung zu verschaffen.

\* Aus London wird mitgeteilt: Es bestätigt sich, daß das Kabinett trotz des Widerstandes Morley's (des Obersekretärs von Irland) sich schließlich gemacht hat, behufs Befreiung des Widerstandes der Mobilisten in der Home-Entwurf der Klause fallen zu lassen, welche die irischen Vertreter aus dem Reichsparlament ausschließt. Die Regierung hofft jedoch nicht, durch dieses Zugeständnis den Anhang Harringtons zu verlohnen. Gladstone wird in einer für morgen anberaumten liberalen Parteiverammlung nähere Aufschlüsse geben und zugleich erklären, daß er, falls sein Ausgleich zu Stande komme, die Genehmigung der Königin zur Auflösung des Parlaments bestimme. Die „Times“ wirft die Frage auf, ob es nicht angezeigt ergehe, durch Einstellung der Wotade anzuerkennen, daß in Griechenland eine friedliche Wendung der Dinge eingetreten sei. Es sei zwar noch zu früh für die europäischen Mächte, ihr gemeinsames Handeln aufzugeben und die lombardische Flotte aufzulösen, gleichwohl wäre unter den jetzigen Umständen kein Grund abzusehen, weshalb die Flotte nicht nach der Subabai zurückzukehren und den Griechen nicht die Freiheit der Bewegung zurückgegeben werden. Letztere dürfte schwerlich gemißbraucht werden.

\* Bei dem im Kreml zu Moskau stattgefundenen großen Empfang hat das Stadthaupt von Moskau eine Ansprache an den Zaren gerichtet, die nicht geeignet ist, die Hoffnungen auf eine dauernde Erhaltung des Friedens im Osten Europas zu stärken. Er sagte: „Die Vertreter der Stände der ersten Residenz bitten Dich unterthänig, selbstherrlicher Kaiser, nimm an unsrer Salz und Brod und unsrer Liebe und glaube unsrer Freude, Dich, die Zarin und den Cäsarwitich zu sehen. Du kommst zu uns von dem geeigneten Süden, wo Du das Schwarze Meer wieder belebt hast; unsrer Hoffnung befestigt sich, unser Glaube befestigt sich, daß das Christenkreuz auf der heiligen Sofia erlöschen wird. So denk, darauf baut Moskau.“ Der Kaiser erwiderte, er liebe Moskau und freue sich, zu dem Jahrestage der Krönung in seinen Mauern zu sein; diese Tage würden ihm stets Tage der angenehmen Erinnerung sein. — Nebenbei Anklänge entzieht die Ansprache des Metropolitan Johannes gelegentlich des üblichen Kirchenganges des Kaiserpaars in der Himmelfahrtskathedrale. Er sagte unter Anderem: „Die Flottenflotte, einstmals der größte Ruhm Rußlands, wird durch Deinen Herrschervillen wiederum zum früheren Leben zurückgerufen. O, welcher Enthusiasmus erfüllt die Herzen der früheren Zeugen und Teilnehmer des Kriegesruhmens jener Flotte! Welche mausprechliche Freude die Herzen Deiner Unterthanen, insbesondere die Moskaus!“ Die Ansprache giebt alsdann der Freude über die Anwesenheit der kaiserlichen Familie in Moskau beigefügten Ausdruck und schließt mit warmen Segenswünschen für dieselbe. — In den Antworten des Zaren befindet sich nach seiner Richtung hin eine Zurückweisung der in den vorstehenden Aufzählungen enthaltenen Reklamationen. — Wie der „Regierungs-Anzeiger“ meldet, hatten sich während der Reise des Kaisers nach Nicolaieff und Moskau an den Einwohnern und anderen Punkten der Bahnhöfe festlich gekleidete Volksmassen aufgestellt, welche den kaiserlichen Wagnis und Enthusiasmus begrüßten. In Zetarskajaun, Kursk und Delf hatten sich Deputationen zur Begrüßung eingefunden. Sämtliche Stationen und Bahnhöfe waren prächtig geschmückt und Abends illuminiert.

\* Nach einer Meldung aus Sofia scheint sich das ostmehrliche Wahlergebnis sehr günstig zu stellen. Von 30 definitiven Wählern sind nur 4 für die Opposition ausgefallen. In sämtlichen übrigen Wahlkreisen hat die Regierung zwar nicht die absolute Majorität, jedoch Majoritäten, welche den Sieg bei der Stichwahl voraussehen lassen.

### Telegraphische Nachrichten.

**Stuttgart, 26. Mai.** Der König ist mittelft Extrazuges über Ulm und Genu hier eingetroffen. Am Bahnhofe waren die Mitglieder der königlichen Familie, die Staatsminister, die Generalität etc. zum Empfang anwesend. Das Aussehen des Königs ist ein sehr gutes.

**München, 26. Mai.** Durch königliche Botenschaft sind heute beide Kammeren des Landtags bis auf Weiteres vertagt worden.

**Saar, 26. Mai.** In Erwiderung auf verschiedene Petitionen, betreffend die Einführung von Getreidezöllen, hat sich die Regierung bestimmt gegen eine solche Maßregel ausgesprochen.

**Rom, 26. Mai.** Von gestern Mittag bis heute Mittag kamen in Rom 9 Choleraerkrankungen und 1 Todesfall, in Benebig 22 Erkrankungen und 12 Todesfälle vor.

**Paris, 26. Mai.** Oberst Herbiner, seit längerer Zeit leidend, ist heute gestorben.

**Madrid, 26. Mai.** In einer Nitroglycerin-Fabrik in Alcala, Provinz Valencia, fand eine Explosion von Gütern statt, durch welche die Fabrik zerstört und 13 Personen getötet wurden.

**Wien, 26. Mai.** Wie es heißt, wird sich der König nach Korf und alsdann nach dem Auslande begeben. — Die Entlassung der Reichsräte beginnt heute. — Kritik wird heute in der Kammer einer Gesetzentwurf eintreten, nach welchem die Zahl der Deputierten auf 150 herabgesetzt werden soll.

**Konstantinopel, 26. Mai.** Der Gesundheitsrat beschloß, Probenzonen von italienischer Kontinent und zwar von der französischen Grenze bis zum Kap Venec einer blühigen Quarantäne zu unterwerfen und die bisherigen itälogie Quarantänen gegen die italienische Westküste aufrecht zu erhalten.

**Bremen, 26. Mai.** Der neue Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd, „Trab“ ist gestern Abend, von Greenock kom-

mend, auf der Weser eingetroffen und wird am 5. Juni seine erste Reise nach New-York antreten. Schiff und Maschine sind auf der Reise nach Bremen auf das Glanzende benahmt.

### Tages-Chronik.

\* Der Kaiser hörte gestern Vormittag den Vortrag des Grafen Verpander und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem Geh. Ober-Regierungsrat Anders. Nachmittags empfing der Kaiser den zum Oberst beförderten Erbprinzen von Mecklenburg-Strelitz und unternahm darauf eine Spazierfahrt. Um 5 Uhr empfing der Kaiser mit der Großherzogin von Baden einer Einladung des Herzogs und der Herzogin von Sagan zum Diner.

\* Der deutsche Kaiser hat, um seine Freude über die Geburt eines spanischen Thronerben auszudrücken, der „Times“ zufolge durch den deutschen Gesandten Grafen Solms in Madrid den Wunsch ausgesprochen, daß die Personen, welche wegen Verleumdung der deutschen Flagge verurteilt worden waren, begnadigt werden möchten. Die lebenswürdige Art, die Teilnahme des deutschen Volkes zu bezeugen, habe in Madrid sehr befriedigt.

\* Das Erscheinen des Kaisers bei der Eröffnung der Jubiläums-Ausstellung, sein gutes Aussehen und seine Müdigkeit, überhaupt der lebhafteste Anteil, den der Kaiser an der Feierlichkeit genommen hat, ist in Berlin das Gespräch des Tages. Das Erste, was man von Festgenossen hören kann, ist immer die Bemerkung, wie rühlig der Kaiser aufgetreten ist, welchen ehrsüchtigen Eindruck seine kurzen, klaren, allenthalben in dem Festsaal vernehmbaren Worte gemacht haben. Sie waren improvisiert, wie überhaupt der Kaiser bei solchen Gelegenheiten ohne Vorbereitung zu sprechen pflegt.

\* Der Kronprinz wohnte am gestrigen Morgen dem Kavallerie-Exerzieren auf dem Bornstädtter Felde bei, nahm nach Beendigung desselben mehrere militärische Reden entgegen und lehrte darauf nach dem Neuen Palais zurück.

\* Die Frau Prinzessin Friedrich Karl gedent nunmehr am Freitag Berlin zu verlassen und sich zunächst zu den Tauffeierlichkeiten nach der Villa Albrechtsberg bei Dresden zu begeben und dort auch noch kurze Zeit beim Prinzen und der Prinzessin Albert von Sachsen-Altenburg zu verbleiben.

\* Wie berichtet wird, verfügt eine neuere kaiserliche Bestimmung endgültig über die bereits anlässlich der Verählung des Preußen-Gelezes verlastete Erhöhung des Heiratsgutes der Offiziere. Danach haben in der preussischen Armee behufs Erlangung des Heiratskonjesses die Subalternoffiziere anstatt des bisherigen aus gleichem Anlaß nachzuweisenden Jahresertrags von 1800 Mk. in Zukunft ein solches von 2500 Mk. und die Hauptleute 2. Klasse statt der bisherigen 600 Mk. ein Jahresertrags von 1500 Mk. nachzuweisen.

\* Der „Schles. Zeitung“ zufolge trifft Erbprinz Diederich heute, Fürstbischof Robert am Sonnabend in Breslau ein. Die Konsekration findet am 30. d. von Vormittags 9 Uhr an im Dome statt. Der Zutritt zum Dome ist nur gegen Karten gestattet. Nachmittags findet bei dem Fürstbischof großes Diner statt, zu dem die Domgeistlichkeit, Vertreter der weltlichen Behörden und hervorragende Katholiken geladen sind.

\* Die Vermählung der verwitweten Gräfin Schleihtitz mit dem österreichisch-ungarischen Völkhschaft am Hofe zu Petersburg, Grafen v. Wollenstein-Trostburg, wird am 14. Juni, dem zweiten Pfingstfesttage, stattfinden. Ursprünglich sollte die Trauung in Dresden vollzogen werden, doch ist davon wieder Abstand genommen worden, nachdem am Berliner Hofe der Wunsch ausgesprochen war, daß einzelne Mitglieder der königl. Familie, darunter die Frau Kronprinzessin, der kaiserlichen Einsegnung gern beizuwohnen wünschten. Demnach wird Probst Ahmann die Trauung in der katholischen St. Hedwigskirche in Berlin vollziehen.

\* Der Tod Leopold von Ranke's hat natürlich allgemeine Teilnahme erregt. Durch Anschlag am schwarzen Brett der Berliner Universität wurde die Studierendenschaft aufgefordert, sich an dem Begräbnisse Leopold von Ranke's möglichst zahlreich zu beteiligen. Die Vereine und Korporationen erschienen vollständig mit ihren Fahnen und sonstigen Abzeichen. — Mantag Vormittag um 10 Uhr ist von Ranke's Gesicht noch die Totenmaske abgenommen worden, Herr former C. Schulz, Thurnstraße 14, vollzog diese Arbeit. Trotz des achtstündigen schweren Todeskampfes zeigt — der „Voss. Zig.“ zufolge — die Totenmaske ist für die Familie bestimmt. — Aus Bremen meldet die „Voss. Zig.“: Noch in letzter Stunde ist an Leopold v. Ranke vom Senat eine Spende vom besten alten Rheinwein des Bremer Natfshellers (Rheinwein) als Grunderwerb zugeschiedt worden. Dem Geschichtsfreiber Baig war die gleiche Sendung zu Theil geworden — leider auch zu spät! — Herr Oberlehrer Richard Ranke, eine Neffe Leopold von Ranke's, widmet dem großen Todten folgenden Nachruf:

Am der Totenbahre Leopold von Ranke's.  
Das Leben schwand, der Seele letzte Hülle  
Sinkt bald zur Gruft: in alle Ewigkeit  
Lohnt Dir des Schöpfers Kraft, des Geistes Fülle  
In stiller Verhalt mit Unsterblichkeit.

\* Im ganzen Südwesten von Deutschland ging am 24. ein furchtbares Gewitter nieder, das mannigfachen Schaden anrichtete. Die ganze Strecke von Alzey bis Bingen nebst sämtlichen dazwischen liegenden Ortshäusern wurde theils mehr, theils minder insofern von einem wolkenbrudartigen Regen als auch von einem Hagelschlag heimgesucht, wodurch nicht allein die Hoffnungen vieler Weinbergbesitzer, sondern auch vieler Landwirthe

zu Grunde getragen wurden. In einigen Ortshäusern strömten die Wassermaffen derart heftig, daß das Wasser bis zu 2 Fuß hoch in den Straßen stand, Hagelkörner in der Dose bis zu Taubenern waren gar keine Seltenheit. Dies in Bingen abgesehen von der Unmenschlichkeit, welche die Binger in der Nacht zum 24. d. in der Nähe des Bingerbrunnens begangen haben. Die Bingerbrunnensbrücke wurde fast unterbrochen, auch ein ähnliches Fest in Fionheim mußte eingestellt werden. — Einzelne Weinberge wurden, wie aus Bingen dem „Frank. Journal“ geschrieben wird, durch die herabströmenden Wassermaffen völlig weggeschwemmt. Besonders in dem Scharlachberg und der Gisel, finden beiden vorzüglichsten Lagen, wurden ganze Weinberge hinweggeschwemmt und auf Jahre hinaus ertragsunfähig gemacht. Die Weinstöcke wurden mit ihren Wurzeln ausgerissen und die Wähe in die Nähe geschleubert; die nach Badesheim führende Straße gleicht einem großen Schuttberge. Ein einziger Weinbergbesitzer im Scharlachberge soll durch dieses Unwetter einen Schaden von annähernd Mk. 20000 erlitten haben. Den Gesamtschaden in den beiden genannten Lagen taxirt man nach vorläufiger Schätzung auf nahezu 1/2 Millionen Mark. In Badesheim mußte theilweise das Vieh aus den Ställen getrieben werden, um nicht zu ertrinken; viele Keller wurden völlig mit Wasser angefüllt. Die durch den Hagel entstandenen Verheerungen sind in einzelnen Lagen auch bemerkbar, jedoch lange nicht so bedeutend. — In Bexlar richtete eine Windstose Abends bei dem schweren Gewitter große Verheerungen an. Besonders litt der Bahnhof, Güterschuppen, Wasserstation und Maschinenchuppen verloren Dächer und Seitenwände, Alterwägen wurden aus dem Geleise gehoben, Bahnwärterbuden umgestürzt und zerstört, die Drähte der Telegraphenleitung verwirrt und zerissen. Zwei Weichensteller sind verletzt. Namentlich bietet der Südosten von Bexlar ein Bild der Verwüstung. In einer Breite von 400 — 500 m ist alles demolirt. Auf dem „Hauener Berge“ sind auf einem 200 m breiten Striche die sämtlichen Bäume wie abgemäht, die stärksten Baumriesen wie Strohhalme zertrümpert. Die in der Lahn liegenden, fest verankerten Klähne wurden hoch empor in die Luft gewirbelt und weit fortgetragen. Auf dem Gieselsberg wurde der große Schornstein um- und auf ein Gebäude geworfen. Zum Glück sollen Arbeiter zufällig in diesen Räumen sich nicht befinden haben; sie hätten sonst wohl sämtlich den Tod gefunden. Mit gleich furchtbarem Gemalt hauste die Windstose auf der Marmorbrücke. Auch hier wurde der große Schornstein umgerissen, schlug durch die Dächer und zertrümmerte alles; auch große Marmorblöcke wurden zertrümmert. Bei allen diesen Verheerungen erscheint es wie ein Wunder, daß Menschenleben nicht zu Karlsen sind.

\* Karlsbad, 24. Mai. Nach einem heftigen Gewitter brach heute Nachmittag ein furchtliches Unwetter los. Eine halbe Stunde hindurch fielen heftigste Schlofen, die zumal auf den Promenaden liegen blieben. Sturzflüsse richteten in den Straßen viel Schaden an. Die Gassen in der Umgegend sind vollständig zerstört. Der Althof traf den berühmten alten, aus der Zeit Karl's IV. stammenden Thurm, geschmettert das Dach und das Glockengebäude und zündete jodann. Der Brand wurde sofort durch den Thürmer im Entfesseln gestiftet.

\* Eine reiche Erbschaft von ca. 1/2 Million Mark ist jetzt der verehelichten Verwalter Bennede-Wagdeburg zugefallen. Dieselbe war ca. 20 Jahre lang Wirthschafterin bei dem im vorigen Jahre in hohem Alter in Magdeburg verstorbenen Zientenan a. D. Kieselbach, welcher ihr laut Testament sein Enterplan Nr. 2 dabeilt belegen großes Grundstück, Garten, Gewächshaus, Oekonomie-Gebäude u. s. w. nebst 500 Morgen dazu gehöriges Feld, lebendem und totem Inventar vermachte, während den ebenfalls sehr vermögenden Erben nur ein Theil des erheblichen baaren Geldes zugesprochen ist. Die Erben an deren Spitze der Landgerichtsdirektor Zimmermann in Berlin steht, bestritten, daß die Unterschrift unter dem Kodizill von dem pp. Kieselbach herrühre und verweigerten die Herausgabe des Erbtheils u. Die pp. Bennede strengte deshalb Klage an und das Berliner Landgericht u. verurtheilte die Erben nach dem Klageantrag, nämlich dahin, daß das Kodizill rechtsgültig sei.

\* Der polnische Dichter Krajszewski war bekanntlich aus der Festungshaft unter der Bedingung entlassen worden, daß er vom Mai d. J. nach Magdeburg zurückkehre und dort den Rest der ihm zuerkannten Strafe verbüße. Als Kaution dafür hatte er 20.000 Mark hinterlegt. Von San Remo in Italien aus hatte er nun ein Gesuch dahin gerichtet, daß ihm noch längerer Urlaub bewilligt werde und dies Gesuch durch ärztliche Atteste unterstützt, in welchen gesagt war, daß durch die Kläffheit in nördliches Klima und ins Gefängnis das Leben Krajszewski's bedroht werde. Wie nun die „Gaz. Pol.“ mittheilt, hat Krajszewski unter dem 15. d. Mts. durch das deutsche Konsulat einen abschließigen Bescheid auf sein Gesuch erhalten und ist angefordert worden, sofort nach Magdeburg zurückzukehren und die noch verbleibende zweijährige Festungshaft wieder anzutreten. Krajszewski hat nun diese Aufforderung dahin beantwortet, daß sein gegenwärtiger Gesundheitszustand und der Mangel an Kräften die Kläffheit vollkommen unmöglich machen.

\* Wenn ein König geboren wird, so ist das etwas so Seltenes in der Weltgeschichte, daß es begreiflich ist, wenn die Reporterngeurie selbst in die königliche Wohnstube des Palacio Real an der Plaza de Oriente dringt. Natürlich ist diese Aufgabe Flußjunge. Eine Lady schreibt den „Daily News“: „Es ist gegen die Hoffnungen, daß eine Königin von Spanien ihr Kind selbst näht, und Königin Marie Christine hat sich daher diese Freude be-



# Victoria-Theater in Halle a. S.

(Leipzigerstrasse 61).

Freitag den 28. Mai 1886.

Zum 1. Male:

## La Mascotte.

(Der Glückselige.)

Große sensationelle Operetten-Novität in 3 Acten von D. Durn u. A. Chivot.  
Musik von Edmond Andran.

Kostüme nach Figuren des k. k. priv. Theaters a. d. Wien, angefertigt vom Ober-  
garderobier Herrn Anton Fuchs.

In Berlin gegenwärtig mit größtem Erfolge am Repertoire.

Regie: Herr Strass. — Dirigent: Kapellmeister Gabriel.

### Personen:

Lorenzo XVII., Fürst von Piombino	Dr. Straß.	Carlo.	Frl. Lange.
Fiametta, seine Tochter	Frl. Seidel.	Marco.	Frl. Dellmann.
Prinz Vitellini, deren Verlobter	Dr. Bachmann.	Angelo.	Frl. Wächter.
Pippo, Schatzkammer	Dr. Felbinger.	Guidi.	Frl. Gärtner.
Bettina, Gänschütterin	Frl. Grüner.	Beppo.	Frl. Knoß.
Matteo, Wirth	Dr. Walfsen.	Francesca.	Frl. Wähler.
Parolante, Sergeant	Dr. Sommer.	Antonio.	Frl. Werber.
Nocco.	Dr. Mohr.	Francesco.	Frl. Nigri.
Silvio.	Dr. Weber.	Keyy.	Frl. Wanjel.
Barbaruccio, Bäcker	Dr. Wahl.	Ein Arzt.	Dr. Bartels.
Sento.	Dr. Richter.	Mitglieder der Gaunerbande, Erendamen, Pagen, Hofherren, Hofdamen, Soldaten, Landleute.	

Ort der Handlung: Das Fürstenthum Piombino. — Zeit: Das 17. Jahrhundert.  
Kasseneröffnung 1/8 8 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

P. T. Bechre mich zur hochgeehrten Kenntniß zu bringen, daß ich mit heutigem Tage für die Sommerferien folgende sowohl im Vorverkauf als an der Kasse gleiche Preise eingeführt habe:

1 Fremdenzettel (1-2 Heft) nur an der Kasse 1.50, Sperrzettel 1.00, Parquetzettel 0.80, Parterrezettel 0.60, Galleriezettel 30 Pfg.

Gleichzeitig erlaube ich mir auf den wie in keinem zweiten Sommertheater angenehmen fähigen Aufenthalt im Victoria-Theater, welcher durch die Verbindung des Gartens mit dem Theater-Einbau geschaffen wurde, ganz besonders aufmerksam zu machen. So auch bitte ich ganz ergebenst, jeden Wunsch des P. T. Publikums nur direct an mich richten zu wollen.

Für die P. T. Vereine und Körperschaften werden noch ermäßigtere Bous nach Uebereinkunft der pt. Vereinsleitungen zur Verfügung gestellt.  
Mit ausgezeichnetster Hochachtung  
Director Carl.

## Interims-Theater.

Vorläufige Anzeige.

Das aus 20 Personen bestehende  
Berliner Residenz-Ensemble  
eröffnet am 1. Juni ein kurzes Gastspiel.

100 Pferde



100 Pagen

## 14. Stettiner Pferde-Verloosung

am 7. Juni 1886 vor Notar und Zeugen.

Hauptgewinne: 100 edle Pferde, 10 Squipagen.

Loose à 3 Mark (11 für 30 Mark) empfohlen und verdienen die mit dem General-Debit betrauten Bankhäuser

Rob. Th. Schröder, Stettin, und

M. Fränkel, Berlin C., Rosstrasse 7.

Für Rückporto und Gewinnliste sind 20 Pfg. mehr beizufügen. — Eine Reduktion der Gewinne sowie die Verlegung der Zeichnung ist ausgeschlossen.

## Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.

Ein neues Nähr- und Genussmittel für Kranke und Gesunde.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton enthält die Extractiv- und Nähr-Stoffe vom besten Ochsenfleisch in höchster Concentration, und zwar in peptonisirtem, d. h. solchem Zustande, dass sie direkt, ohne Verdauung durch den Magen zu den nöthigen, vom menschlichen Organismus aufgenommen werden.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton hat behufs Geschmacks-Verbesserung aller Speisen die gleiche Wirkung wie Fleischextract und ausserdem wirklichen Nährwerth. Bei gestörter oder erschwelter Verdauung, Blutmuth, anstrengender Arbeit, längeren Fasten zwischen den Mahlzeiten, ist sein Gebrauch von unschätzbarem Werthe. Nur das Fleisch-Pepton von Dr. Kochs' erhielt auf der Antwerpen Weltausstellung das Ehren-Diplom.

„woll vorzüglich, haltbar und geeignet, Europa unschätzbare Dienste zu leisten.“  
Vorhältig in allen Apotheken, Droguen-, besseren Delicatessen- u. Kolonialwaaren-Handlungen in Bleichdosen à 1 Kilo, in Töpfen à 100 und 250 Gramm, in Tafeln à 200 Gramm und in Schachteln von 40 Gramm. Verkaufspreise auf den Packungen verzeichnet.

William Pearson & Co., Hamburg. General-Vertreter für Deutschland, Dänemark & Scandinavien.

# Betten

Vollständige fertige Betten, bestehend aus Oberbett, Unterbett u. Kissen, das Gebett: 21 Mark, 25 Mark, 30 Mark.

Hochfeine Betten, das Gebett: 35 Mark, 40 Mark, 50 Mark.

Böhm. Bettfedern, Pfund: 1 Mk., 1 Mk. 50 Pfg., 2 Mk.

Hochfeine Federn mit Dämmen. Pfd. 2 Mk. 50 Pfg., 3 Mk., 3 Mk. 75 Pfg.

## Gebr. Fackenheim,

Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 47, im Alten Dessauer. Halle a. S. Versandt nach auswärts gegen Nachnahme, wobei wir die Nachnahme-Spesen tragen. Verpackung frei.

VERLAG v. R. SCHULTZ & C<sup>o</sup>. STRASSBURG/EL.

DE. RUEFF'S  
INDUSTRIELLES  
GESUNDHEITS-LEXIKON

4<sup>TE</sup> AUFLAGE.

Erscheint in 22 Lieferungen à 40 Pf.

Populäres Handbuch in gesunden & kranken Tagen.

**Aetznatron,**  
stärkstes, zum Seifeochen, empfiehlt  
**H. Sohnoke,** Barfüßerstr.  
No. 6a.

**Sauere Gurken**  
à Schof 2 Mt.  
**A. Trautwein,**  
große Ulrichstraße 30.

**Pastoren-Tabak,**  
à Pfund 80 Pfennig, nur allein bei  
**Gustav Moritz,** neben dem  
Haupt-Postamt.

**Th. Wernd'l,** Zahntechnisches Atelier,  
Leipzigerstrasse 14.

Von Freitag früh an stehen feinste fette Mecklenburger, sowie große und kleine  
**Futterschweine**  
(engl. Rasse) zum Verkauf bei C. Birke, Giechkestein, Brunnenstr. 55.

**Landaufenthalt.**  
Freundl. u. ländl. stillen Aufenthalt in schöner Natur viel Wald in prächtiger Lage mit vorzüglichen Wegen — halte ich meine elegant eingerichteten Räume bestens empfohlen. Volle Pension im Hause.  
Lautenburg, Sommerfrische b. Dornburg a/S.  
**Ad. Lang-Heinrich**  
aus Halle a/S.

**Handwerker-Meister-Verein.**  
Morgen Freitag den 28. Mai  
**I. Abonnements-Concert**  
im „Hofjäger“.  
Abonnementskarten sind bei unserem Boten Herrn Däschner, Martinsgasse 21, zu haben!  
Anfang 7 1/2 Uhr.

Medlenburger Spicaal,  
Feinsten Astrachaner Caviar,  
Prima ger. Meiselsachs,  
Straßburger Bratheringe,  
Feinsten Waldmeister,  
Neue Matjes-Gringe,  
Neue Kartoffeln empfang  
**Wilh. Schubert.**  
gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.

Feinste neue Matjes-Gringe,  
Neue Kartoffeln,  
Fr. ger. Aale u. fr. ger. Störfleisch  
à Pfd. 1 Mt. empfiehlt  
gr. Ulrichstr. 27. W. Assmann.

Bekannte Glücks-Kollekte.  
Zieh. bereits am 9. Juni u. folg. Tage.  
Gr. Landeslotterie 3.30 Mt.  
200000 Mt. B. 90000, 27500, 25000 Mt.  
u. i. w. 3tes L. gew. Weiße Lott. Vorrath gering. L. aller erf. Lott. bei Gerloff, Naun. Briefe u. Sendungen an Meier, Lehrer.

**Julius Sachse jnn.,**  
Atelier für künstliche Zähne,  
Reparaturen u. Plomben,  
Geiststrasse 17  
(Alder-Apothek).

Für den redaktionellen und Interesententheil verantwortlich Julius Mundelt in Halle. — [Bis]ige Buchdruckerei R. Kietzmann] in Halle.

Hierzu Beilage.